



Ruandas Präsident weiß nicht, ob Truppen im Kongo sind

Ruandas Präsident Kagame äußert sich im Interview zu den Gerüchten über Truppenaktivitäten in der DRK und betont: „Ich weiß es nicht“. Ein Kommentar zur regionalen Sicherheit und Selbstschutz.

Der ruandische Präsident Paul Kagame hat gegenüber CNN erklärt, dass er nicht sicher sei, ob Truppen seines Landes im Osten der Demokratischen Republik Kongo (DRK) stationiert sind, wo Kämpfe zwischen der M23-Gruppierung und kongolesischen Soldaten in den letzten Tagen mehr als **700 Menschenleben gefordert** und Tausende verletzt haben.

Ruandas Rolle im Konflikt

Ein Großteil der internationalen Gemeinschaft geht davon aus, dass Ruanda die M23-Rebellen unterstützt, die behaupten, in der vergangenen Woche die Stadt Goma im Osten Kongo eingenommen zu haben. UN-Experten schätzen, dass sich zwischen **3.000 und 4.000 ruandische Soldaten** im Osten der DRK befinden, die die Kämpfer der M23 beaufsichtigen und unterstützen – und damit die Streitkräfte der Rebellengruppe im Land übertreffen.

Kagames Aussagen im Interview

In einem exklusiven Interview mit CNN wurde Kagame am Montag gefragt, ob ruandische Truppen in der DRK präsent seien. „Ich weiß es nicht“, antwortete Kagame, obwohl er der Oberbefehlshaber der ruandischen Verteidigungskräfte ist. „Es

gibt viele Dinge, die ich nicht weiß. Aber wenn du mich fragst, ob es ein Problem im Kongo gibt, das Ruanda betrifft? Und dass Ruanda alles tun würde, um sich selbst zu schützen? Dann würde ich zu 100 % Ja sagen“, fügte er hinzu.

Vergleich mit anderen Konflikten

Die Moderatorin Madowo zog Vergleiche zu russischen Präsidenten Wladimir Putin, der lokale Separatisten unterstützt hatte, um Donbas, eine Region im Osten der Ukraine, zu destabilisieren. Kagame reagierte auf diesen Vergleich mit den Worten: “Es wird viele Geschichten geben“, und fügte hinzu, dass er nicht “verhindern kann, dass die Leute sagen, was sie wollen.”

Existenzielle Bedrohungen und Selbstschutz

Kagame bezeichnete die Demokratischen Kräfte für die Befreiung Ruandas (FDLR), eine der größten ausländischen bewaffneten Gruppen, die in der DRK operieren, als eine “existenzielle Bedrohung” für Ruanda. Er behauptete, dass die Gruppe vollständig in die kongolesischen Streitkräfte integriert sei und deutete an, dass auch andere Regierungen in der Region die Rebellengruppe unterstützen.

Ruanda wird sich selbst schützen

Kagame betonte wiederholt, dass Ruanda “alles tun wird”, um sich selbst zu schützen, ohne detaillierte Informationen darüber zu geben, was dies konkret bedeutet. “Niemand”, so der Präsident, einschließlich der Vereinten Nationen oder der internationalen Gemeinschaft, “wird es für uns tun”. Auf die erneute Frage, ob er Truppen in die DRK entsende, meinte Kagame, dass Ruanda “alles tun wird, um sich zu schützen” und forderte Madowo auf, “alles zu lesen, was du aus dem, was ich dir sage, lesen möchtest.”

Berichterstattung von CNNs Nimi Princewill trug zu diesem Artikel bei.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at